

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 50

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

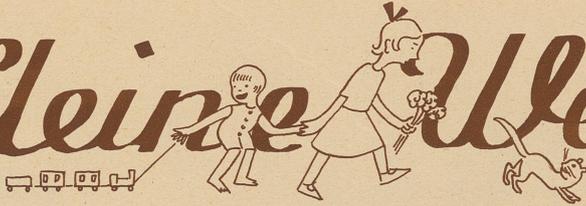
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Beim Pupp doktor

Heute sollt ihr einmal etwas zu sehen bekommen, was ihr bestimmt noch nicht kennt und was doch für euch sehr wichtig ist. Wir wollen euch zeigen, wie es bei dem Manne zugeht, zu dem eure Puppen gebracht werden, wenn sie krank sind — bei dem Pupp doktor also. Gott sei Dank ist den Puppen leichter zu helfen, als den Menschen; auch wenn sie einen Arm, ein Bein oder gar den Kopf verloren haben, muß man noch nicht verzweifeln, aber der Pupp doktor muß doch ein sehr geschickter, erfahrener Mann sein und sein Handwerk gründlich verstehen. Ihm wollen wir also jetzt ein wenig bei seiner Arbeit zugucken.

Als wir hereinkamen und den Pupp doktor begrüßt hatten — er fuhr ruhig in seiner Arbeit fort und ließ sich gar nicht stören —, guckten wir uns zuerst einmal erstaunt um. Und was wir sahen, war auch verwunderlich genug! Da waren lange Regale, auf denen nichts stand als lauter Puppenköpfe, lächelnde und ernste, braune, blonde und schwarze. Manche hatten ein Kugelgelenk am Hals, aus denen werden dann Puppen, die ihre Köpfe bewegen können. Bei anderen ist Kopf und Brust aus einem Stück gearbeitet. Hat dann eine Puppe ihren Kopf verloren, so wird einfach alles Kaputte fein säuberlich abgeschnitten und der neue Oberkörper wird angeleimt und hält prächtig, bis — nun bis eben wieder etwas passiert.

Dann sahen wir in dem großen Zimmer überall hoch aufgebogene Schachteln herumstehen. Neugierig läpften wir den Deckel von der obersten und prallten zuerst erschrocken zurück — es war uns etwas unheimlich zumute: Da drin waren nichts als einzelne Hände, in allen Größen, in allen Farben; wir konnten ge-



Phot. Hs. Staub

Hände, Hände, Hände
und . . .

Bild rechts: Füße, Füße, Füße. Sie alle warten auf Puppenkrüppel, denen Arme oder Beine fehlen



Das ist eine besonders hübsche kranke Puppe. Sie wird fein aussehen, wenn sie erst wieder richtige Arme hat

rade noch einen Blick auf ein kohlschwarzes Händchen werfen, das sicherlich für eine Negerpuppe bestimmt war. Und als wir bei einer andern Schachtel unser Glück versuchten, da schimmerten uns lauter einzelne Beinchen entgegen. In einer dritten Schachtel waren wieder nur Perücken, — ihr könnt euch gar nicht denken, wie lustig das aussah, all das Gebräuselte, Gelockte auf einem Haufen.

Der Pupp doktor hatte uns ruhig herumwandern lassen. Jetzt mußte er lachen, als wir ganz erstaunt fragten: «Ja, gibt es denn überhaupt so viel kranke Puppen, daß ihr solche Haufen Arme, Beine, Füße und Köpfe braucht?» Da nahm er uns am Aermel und führte uns zu seinem Arbeitstisch, an dem er die ganze Zeit herumgedokert hatte. Da begriffen wir plötzlich, denn o weh, wie viele kranke Puppen lagen da nackt und traurig herum: Solche, die statt des Kopfes ein schwarzes Loch hatten; einer wa-

Nebenstehendes Bild links: Wie traurig sieht's hier aus! In diesem Zustand kommen die Patienten zum Pupp doktor

ren beide Beine ausgerissen und einer besonders hübschen, mit großen, kohlschwarzen Augen — ihr seht sie auf dem großen Bild — fehlten beide Arme, und die Beine waren auch schon etwas ausgereckt. Eine andere hatte keine Haare mehr und sie sah so alt und häßlich aus mit ihrem Kahlkopf. Wobin wir auch blickten, überall lagen die Puppenpatienten und warteten auf den Doktor. «Woher bekommt ihr eigentlich all die Hände, Arme, Köpfe?» fragten wir den klugen Doktor, der sich wieder an die Arbeit gemacht hatte und eben daran war, einer großen blonden Puppe neue Blauaugen einzusetzen. «Ja, die kommen alle aus der gleichen Gegend», antwortete er und wies uns eine soeben neuangekommene Schachtel mit Perücken vor. In Deutschland gibt es eine Gegend — sie ist ein Ländchen für sich und heißt Thüringen —, dort tun ganze Dörfer jahraus, jahrein nichts anderes, als Puppen und Puppengliedmaßen herstellen. Weil sie es schon so lange machen, können sie es besonders schön. Auch wunderschöne Spielsachen kommen von dort, Tiere und Baukasten und Eisenbahnen.

Wie er so sprach, klopfte es und draußen stand ein kleines Mädchen, das ziemlich unglücklich aussah. Als ich die Puppe sah, die sie in der Hand hielt, verstand ich gleich warum: der eine Arm schlingerte leer und lose an ihr herum, ein Auge fehlte und im Bauch hatte sie eine große Wunde, aus der Sägespäne herausquollen. Aber der gute Doktor nahm die Puppe, musterte sie genau und sagte freundlich: In zwei Wochen kannst du sie wieder haben, bis dann ist sie gesund. Das kleine Mädchen zog getröstet und zufrieden ab. Der Doktor aber setzte die Puppe auf seinen Arbeitstisch, wo sie sich schon an die Wand lehnen konnte; da sitzt sie nun und wartet, bis sie wieder gesund sein wird.

*

Humor

Der Junge kommt stolz aus der Schule heim. «Vater, heute habe ich dir einen Franken gespart!» «Wieso, mein Sohn?» «Hast du mir nicht einen Franken versprochen, wenn ich ein gutes Zeugnis heimbringe?» «Nun und?» «Na, den habe ich dir eben gespart.»



Bild links:

Hier wird die kranke Puppe behandelt; bald wird der fehlende Arm wieder festsitzen



Bild rechts:
Nach der Behandlung beim Doktor: ein gesundes Puppenkind

Hallo! Zeichenwettbewerb!



Vor einigen Tagen hatten wir einen ganz lustigen Besuch auf unserer Redaktionsstube. Es kam nämlich ein kleiner Bub, einer der vielen Tausenden, die uns Zeichnungen zum Wettbewerb geschickt hatten. Der wollte mal schauen kommen, was die anderen Schönes zusammengzeichnet hätten und wollte gleich wissen, ob er eigentlich auch einen Preis bekommen würde. Als ich ihm aber die drei großen Kisten zeigte, in denen die Zeichnungen zu Tausenden liegen, da verzichtete er doch lieber darauf, alles anzusehen. Er erkundigte sich dann noch, was es für Preise gäbe und ich zeigte ihm die Spiele und Bücher, die schon bereit liegen. Dann zog er befriedigt ab. — Also, Kinder:

In der nächsten Nummer, am 19. Dezember könnt ihr suchen, ob ihr unter den Gewinnern steht! Freundlichen Gruß vom Unggle Redakter.